



Aktivitäten ab 9. Januar 2018

9. / 16. Januar 2018, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER: **1)** Artikel in der FAZ: Architektur? Mathematik von Peter Hettich. Er führt zunächst den allgemeinen verbreiteten Eindruck auf, dass bei einem Stadtrundgang der Eindruck eines Unterschieds zwischen „alten“ und „modernen“ Gebäuden ergibt. Gefragt wird zunächst, was an einer Jugendstilfassade, an Gründerzeitbauten, an römischen, griechischen oder ägyptischen Gebäuden gefällt. ? Deren Ästhetik und Schönheit spricht einen sinnlich an. Warum? Der Grund ist offensichtlich. Die klassischen Gebäude bestehen aus einem funktionellen Anteil, der Plastik, und einem künstlerischen Anteil, der Skulptur - Ornamenten, Friesen und Verzierungen. Es wird sodann ausgeführt, dass das Bauen eine neue Axiomatik brauche, um zu Ästhetik, Harmonie und Form zu finden. Der Schlüssel dazu läge im "ambigen" Sehen. (Details siehe Homepage / Seite Presse vom 8. Januar 2018). Der Artikel wurde intensiv diskutiert und fand regen Anklang. / **2)** Standbilder der Generäle Unter den Linden: Über die unterschiedlichen Vorstellungen haben wir im vergangenen Jahr intensiv diskutiert und uns auch an verschiedene Stellen gewandt, u.a. an die Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Die Entscheidung, letztlich mit Ausnahme des Austauschs der Marmorstatuen durch Repliken auszutauschen alles zu belassen wie es ist, ist äußerst unbefriedigend. Wir überlegen daher, ob wir uns auch an Bundesstellen wenden, um den Kreis der zu Beteiligten mit dem Ziel zu vergrößern, unsere Auffassung zu verbreitern. / **3)** Ausstellung zum Molkenmarkt: Wir wollen unsere Vorstellungen in einer Broschüre analog zu unserer Broschüre zur Reurbanisierung der Berliner Mitte veröffentlichen und auch dazu eine Ausstellung im Podewil zeigen. Ob es allerdings gelingt, die Pläne bereits im kommenden Monat umzusetzen, ist eher unwahrscheinlich, da sich das Vorhaben aufwendiger als erwartet herausstellt. / **4)** Bebauung Fischerinsel: Auch hier müssen wir die Entwicklung abwarten, da sich die diversen Stellen noch abstimmen. / **5)** Zum Humboldt Forum: Die Standzeit der massiv gebauten Infobox ist bis zum Ende dieses Jahres befristet. Es wird jedoch angestrebt, eine Verlängerung zu erreichen, um auch weiterhin eine Anlaufstelle zur Information und zur Spendenwerbung zu haben. Diese ist inzwischen recht erfolgreich, da die ursprünglich angesetzte Summe von 80 Mio. Euro angabegemäß erreicht ist. Da die Summe wegen der Realisierung weiterer Positionen erhöht worden ist, wird jedoch davon ausgegangen, dass der noch fehlende Betrag bis zur Eröffnung des Humboldt Forums erreicht werden kann, und zwar unabhängig davon, welche Summe innerhalb der Spannbreite verschiedener Veröffentlichungen zur Höhe des Erfolgs. Diese schwankt. **6)** Museum der Moderne: Hier wurde jetzt der Bebauungsplan verabschiedet. Die ursprüngliche Größe wurde etwas reduziert und der Abstand zur Matthäikirche vergrößert. Auch ein unter Naturschutz stehende Baum wird einbezogen. Nikolaiviertel: Der Magistrat von (Ost)-Berlin hatte zum 750-jährigen Stadtjubiläum beschlossen, das zerstörte Nikolaiviertel wieder aufzubauen. Die Nikolai-kirche wurde restauriert, einige historische Gebäude weitgehend im Original wieder aufgebaut und sonst wurde historisierend modifiziert auf Basis des Plattenbaus Wohngebäude errichtet. Jetzt ist das Bauensemble unter Schutz gestellt worden. /

7) Ausführliche Presseschau; zwischen der letzten Sitzung im Dezember 2017 bis zur ersten Sitzung im Januar 2018 sind sehr viele Veröffentlichungen erschienen. Diese beziehen sich sowohl auf die Historie (z.B. Obdachlosenunterkunft für bis zu 5000 Personen in der Fröbelstraße (Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts), diverse Baumaßnahmen in der Heidestraße, Fertigstellung des Schlosses und Provinenzforschung in Bezug auf die Ausstellung ethnologischer Exponate im Humboldt Forum mit Blick auf die deutsche Kolonialgeschichte).

23. Januar 2018. Es kam an diesem Tage nur eine sehr kleine Gruppe von Mitgliedern zum Treffen, was wohl auch am Grippefieber in Berlin und zahlreichen Veranstaltungen gelegen haben könnte. Da eine sinnvolle Projektarbeit nicht sinnvoll war, wurden zahlreiche Presseartikel ausführlicher als sonst gelesen und auch kommentiert. Es wurden auch einige grundsätzliche Positionen zur Stadtentwicklung und zum Denkmalschutz diskutiert.

30. Januar / 6. Februar 2018, jeweils 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER: **1)** Artikel in der FAZ: Der Bericht handelt vom Abriss denkmalgeschützter Gebäude, und zwar in Montana und München. Die 1958 eröffnete Lockridge-Klinik von Frank Lloyd Wright in Whitefish, Montana (USA), war eines der letzten Gebäude, die er entwarf. Die Klinik stand auf der Liste des nationalen Kulturerbes, dennoch wird sie abgerissen, weil sich die Denkmalschützer gegenüber Investoren nicht durchsetzen konnten. Es läuft aber eine Debatte, dem Denkmalschutz eine höhere Bedeutung zuzumessen. Ähnliches gibt es auch in München, und zwar „Denkmalschutz versus wirtschaftlich höherer Rendite. Der übereilte Abriss eines der letzten denkmalgeschützten über 150 Jahren bestehenden „Handwerkerhauses“ wurde auf den „Fehler“, eines Baggerführers zurückgeführt, der danach jedoch flüchtete. Der Eigentümer des Grundstücks will ertragsreichere Luxuswohnungen errichten. Es wird darüber diskutiert, künftig Derartiges mit der Verpflichtung zum Wiederaufbau zu ahnden. Dabei kann man auf einen entsprechenden Vorgang in Berlin-Charlottenburg vor 1990 verweisen. / **2a)** Zum Molkenmarkt: Hier liegt einerseits eine bereits vor einigen Jahren erarbeitete Gestaltungssatzung vor, die überarbeitet werden soll, und der Entwurf eines mehrseitigen Textes ergänzt durch historische Fotos und skizzenhaften Entwürfen von Herrn Packatheran. Hier überlegen wir, eine kleinere Arbeitsgruppe zu bilden, die sich auch unter der Woche (nicht nur dienstags) mit dem Vorhaben eine Broschüre zu erstellen, befasst. Zu klären sind die Rechte, historische Fotos nutzen zu dürfen. Darüber hinaus soll vorgeschlagen werden, auch Genossenschaften einzubeziehen, zumal das Genossenschaftswesen zu den immateriellen Unesco-Kulturerbe zählt. / **2b)** Information über das Vorhaben Molkenmarkt: Hier wollen wir auch andere Interessierte in die Gespräche und Diskussionen einbeziehen. Zu prüfen ist, ob wir dazu unsere Homepage heranziehen können, oder ob es zweckmäßiger sein könnte, einen Projekt-bezogenen Blog einzurichten, um aktueller und breiter zu informieren.

(bitte weiter blättern)

Fortsetzung: *Aktivitäten 2018*

2c) Jüdenhof: Da es zum Molkenmarkt eine Nähe zu Jüdenhof gibt, der auch wieder entstehen soll, wollen wir hier zunächst Klarheit gewinnen, wie und von wem die sich im Landesbesitz befindlichen Grundstücke genutzt werden können, und ob hier die Vorschriften der so genannten „kooperativen Baulandgewinnen“ anzuwenden sind (siehe Vereins Homepage Seite Verschiedenes Datei Z pdf 459). **2d)** Zu einer eventuell geplanten Veröffentlichung: Es ist noch zu klären, ob und in welcher Weise das Vorhaben publiziert werden soll. Ein erster unverbindlicher Versuch liegt in dem Entwurf eines 4-seitigen Flyers. Da die Zahl der Abbildungen noch erweitert werden soll und der Text noch nicht vollständig ist, könnte ein Flyer auf 6 Seiten, bei einem umfangreicheren Text auch auf 8 Seiten erweitert werden. / **3a)** Pressemitteilung M zur Schadow-Stele in Französisch-Buchholz: Johann Gottfried Schadow (Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tor) hielt sich mit seiner Frau in den Jahren von 1790 bis 1802 auf einem Gutshof in Französisch-Buchholz auf und empfingen dort oft auch Gäste. Es war ein Ort geistigen und künstlerischen Austausches. Daran erinnert Französisch Buchholz nun im Oktober des Europäischen Kulturerbejahres (ECHY 2018) mit der Einweihung einer Sandstein-Stele am ehemaligen Gutshof der Familie Schadow. Die Sandstein-Stele für Französisch Buchholz schuf Frau Liz Miels-Kratochwil, Bildhauerin, Berlin (siehe auch www.hugenottenplatz-berlin.de) –Textvorlage: Frau Schäfer-Junker –. **3b)** Schadow-Stele in Französisch-Buchholz: Spendenaufruf: Da zur Zeit noch ein Betrag von rd. noch ca. 4.000 Euro fehlt, beteiligt sich das Forum Stadtbild erneut an einem Spendenaufruf. Wir stellen aus organisatorischen Gründen dafür unser Konto bei der Berliner Sparkasse für die Durchlaufspende zur Verfügung. Spendende werden u.a. auch zur Einweihung (voraussichtlich im Oktober dieses Jahres eingeladen werden. Darüber hinaus wird auf einen Vortrag der anlässlich des Geburtstages von Schadow am 26. Mai 2018 stattfinden wird, verwiesen. Den Spendenaufruf haben wir in unserer Homepage auf der Seite „Aktuelles“ veröffentlicht und eine Pressemitteilung dazu auf der Seite „Presseveröffentlichungen“. / **4)** Am 13. Februar 2018, 19h00: ZLB (Säulensaal): Vorträge von Prof. Bernd Albers und Marc Jordi zum Thema: **Der Umgang mit unserer baulichen Identität** im Rahmen des Studierenden-Wettbewerbs der GHB zur Neugestaltung der Fischerinsel. / **5)** Ausführliche Presseschau (am 6.2.2018).

13. Februar 2018, 19:00: ZLB (Säulensaal): Vorträge von Prof. Bernd Albers und Marc Jordi zum Thema: **Der Umgang mit unserer baulichen Identität** im Rahmen des Studierenden-Wettbewerbs der GHB zur Neugestaltung der Fischerinsel.

20. / 27. Februar 2018, 18h30: Arbeitstreffen im Restaurant ROTER JÄGER: **1)** Zum Lutherdenkmal: Demnächst wird getestet, ob die Lösung mit dem LED-Spruchband dem Tagesbetrieb gewachsen ist. Ungeklärt ist zur Zeit, wer später die Folgekosten finanziert. / **2)** Zum Freiheits- und Einheitsdenkmal: Gegenwärtig gibt es zu diesem Projekt nichts Neues. Es wird jedoch vermutet, dass geprüft wird, ob und wie möglicher Weise weitere Kostensteigerungen aufgefangen werden können. / **3)** Zu unserem Projekt „Molkenmarkt“: **3a)** Hier haben mehrere Vereinsmitglieder auf verschiedenen Ebenen Gespräche geführt.

Festzuhalten bleibt, dass sich auch weitere Berliner Bürgervereine an der geplanten Ausstellung beteiligen werden. Der Umfang muss noch abgestimmt werden. Im Zusammenhang mit dem zu zeigenden Fotos und / oder Abbildungen wurde ausführlich über die Beachtung von Urheber- und Veröffentlichungsrechten gesprochen. Gegebenenfalls müssen Genehmigungen zur Verwendung eingeholt werden, die auch kostenpflichtig sein können. Es sollen einige historische Fotos und Animationen wie auch Modelle gezeigt werden. Herr Pakatheran hat inzwischen weitere Zeichnungsentwürfe erarbeitet. Als Ausstellungsorte bieten sich verschiedene Möglichkeiten in der Umgebung des Molenmarktes. Es böte sich die Parochialkirche an, die entgegen erster Äußerungen auch im Oktober zur Verfügung steht. Ein Termin in der ersten Hälfte des Monats soll reserviert werden. Dieser Termin bietet sich an, um eine Analogie zur „Neuen Frankfurter Altstadt herzustellen (vgl. hierzu diverse Artikel in der FAZ, die über die Vereinshomepage abgerufen werden können (Seiten Aktuelles oder Presseveröffentlichungen)). / **3b)** Arbeitsgruppe: Eine Arbeitsgruppe wird sich mit den Exponaten und Texten für die Ausstellung und für die ergänzende neue Website befassen. Es soll eine separate Projekt-bezogene Seite entwickelt werden, die mit unserer Vereinshomepage verlinkt ist. Ziel ist es, dass mittels eines Blogs aktuell mit Interessierten kommunizieren zu können. Die Gruppe soll Ende Februar zusammentreten und das Grundkonzept erarbeiten. Von der Höhe der Kosten wird es abhängen, ob dann ein(e) professionelle Programmierer/in sich mit der Umsetzung befasst, oder ob wir auf Basis eines allgemeinen Produkts eines Providers quasi mit „Bordmitteln“ die „Seite“ selbst erstellen und pflegen. Gegebenenfalls könnte ein(e) professionelle(r) Blogger/in beauftragt werden, die laufende Kommunikation via Internet nach unseren Vorgaben zu übernehmen. Nach einem ersten Kontakt hinsichtlich Programmerstellung seitens eines / einer Dritten bleibt festzuhalten, dass einige tausend Euro aufzubringen wären. Dies dürfte zu der Variante „Bordmittel“ führen. Die AGr. wird ihre Ergebnisse auch in den üblichen Dienstagsrunden präsentieren. / **4)** Presseschau

6. März 2018, 18h30: Arbeitstreffen im Restaurant Roter Jäger. Dieses Mal kamen zahlreiche Mitglieder zu dem Treffen. **1)** Den Hauptpunkt des Abends bildete das Arbeitsprojekt „Molkenmarkt“. Zunächst berichtete Herr Dipl.-Ing. Krüger über das Treffen am 28. Februar im Büro von Herrn Volkmann, in dem es sich hauptsächlich um das Grundkonzept für die neue Homepage für das Ausstellungsprojekt „Molkenmarkt“ drehte. Es ist nicht vorgesehen, die Website des Forums Stadtbild Berlin um eine separate Seite für Bloggs, was möglich wäre, zu erweitern. Allerdings bietet es sich an, die beiden Homepages“ zu verlinken. Für das Treffen am 6. März war eine Unterlage vorbereitet worden, die Details über die weiteren Schritte hinsichtlich des „Projekts“ enthielt, in dem die Homepage ein Bestandteil ist. Schwerpunkt des Projekts ist zunächst die Vorbereitung des Ausstellungsvorhabens, das in der Parochialkirche am 8. Oktober (14 Uhr) eröffnet werden soll. Es ist eine Laufzeit von 4 Tagen vorgesehen. Ein Konzeptteam aus 2 Vereinsmitgliedern steuert das Projekt.

Fortsetzung: **Aktivitäten 2018**

Ferner wird ein Redaktionsteam gebildet. Es soll aus 2 Personen bestehen. Das Redaktionsteam ist für die Steuerung der Informationen und für die Verwendung von Texten sowie Bildern zwecks Realisierung der Ausstellung und für die Koordination der Debatten verantwortlich. Das Redaktionsteam klärt auch Urheberrechts- und Nutzungsfragen. Es steuert die Informationen nach innen und außen und gestaltet die Bewertung und Verarbeitung der Texte, Bilder und Statements. Insoweit wird der vorliegende Entwurf eines Flyers zurückgestellt bzw. „eingefroren“. Das Redaktionsteam gestaltet ferner die Pressearbeit. Insoweit bietet es sich an, dass es auch die neue Homepage verwaltet. Für Veröffentlichungen sind die Bestimmungen des Berliner Pressegesetzes zu beachten. In einer Ausgabe der Berliner Woche sind die Teilnehmer der beiden Teams aufgeführt. Für das Molkenmarktprojekt liegt bereits der Entwurf eines farbigen Signets vor, das einerseits ein gotisches Fenster symbolisiert und andererseits den Schriftzug „Molkenmarkt“ trägt. Der Beug zum ehemaligen Klostersviertel der ehemaligen Hugenottenkirche am Molkenmarkt ist damit gegeben. Eine Website ist inzwischen mit der Bezeichnung www.molkenmarkt-berlin.de „gehostet“ worden. Ebenfalls liegen e-mail-Adressen vor, und zwar: info@molkemamrk-berlin.de, post@molkenmarkt.de und redaktion@molkenmarkt-berlin.de. / 2) Zum Marx-Engels-Forum: Eine ehemalige Planungsunterlage aus den Jahren 1957 / 1958, die auch ein Hochhaus an Stelle des Schlosses und eine Wasserfläche enthielt, wurde mit der verbalen Begründung des Projekts vorgetragen. / 3) Auf Stadtrundgänge am 6. Mai, die einen Bezug zu den Vorstellungen von Jane Jacobs haben (keine „Zeilenbebauung“, die von den bekannten Berliner Bürgervereinen veranstaltet werden, wird verwiesen./4) Sommer-spaziergänge: Ein Ziel für unsere üblichen Sommerspaziergänge soll das Depot des Kreuzbergedenkmals sein. / 5) Presseschau

13. März 2018, kein Treffen

20. März 2018, 18h30: Arbeitstreffen Restaurant Saigon Cuisine, Leipziger Str. 54-56. 10117 Berlin, NICHT Roter Jäger, in der Jägerstraße 28, da dort geschlossen. 1) Ort und Termin für die geplante Ausstellung zum Molkenmarkt sind nunmehr gesichert. Die Ausstellung wird in der Parochialkirche stattfinden. Da die Halle recht groß ist, wird ausreichend Platz für Stelltafeln analog zur Ausstellung des Fördervereins Bauakademie u.a. in der Villa Elisabeth mit Masterarbeiten an der Beuth Hochschule vorhanden sein. Die Stelltafeln der Beuth Hochschule können genutzt werden./ 2) Herr Pakatheran erstellt weiterhin Architekturzeichnungen mit Gebäudeentwürfen. Er arbeitet mit einem Studenten der Beuth Hochschule zusammen. Weitere Studenten beteiligen sich an der Erarbeitung von anderen Ausstellungsexponaten. Der offizielle Plan mit den Grundstücksgrundrissen der Parzellen werden zu einem neuen optimalen Plan überarbeitet, aus dem dann ein Modell erstellt werden soll. / 3) Abstimmungstermin mit der GHB und Dritten am 21. März 2018: Die Herren Dipl.-Ing. Krüger und Raab haben sich verabredet, um mit Vertretern der GHB und Dritten, die sich an der Ausstellung beteiligen werden, weitere Details des Projekts zu besprechen. 4) Neue Website: Molkenmarkt: Herr Dipl.-Ing. Krüger stellte Entwürfe von Seiten unserer neuen Molkenmarkthomepage vor. Sie enthält u.a. mosaikartig Abbildungen / (Fotos), die durch Anklicken vergrößert werden können. Ferner sind Beschreibungen zu den Abbildungen möglich.

Jede Seite enthält auch ein Feld, in dem Fragen zu den Abbildungen und Texten eingegeben werden können. Diese Möglichkeit erfordert allerdings eine laufende zeitaktuelle Pflege seitens des Forums. Im Laufe der nächsten Wochen werden weitere Seiten erarbeitet und die vorgesehenen Abbildungen recherchiert. Die weitere Website wird unter „www.molkenmarkt-berlin.de“ geführt. Sie ist noch nicht frei geschaltet. 5) Broschüre / Faltblatt: Der aus einer Ausarbeitung von Herrn Dipl.-Ing. Krüger mit Text und Abbildungen zum Molkenmarkt erstellte Entwurf eines Faltblatts / einer Broschüre wurde hinsichtlich der Abbildungen überarbeitet. Gegenüber der 2. Entwurfsfassung wurden die Abbildungen weitgehend durch andere ersetzt und mit Quellenangaben versehen. Das Faltblatt ist erweiterbar. Offen ist jedoch weiterhin, ob und wann diese Unterlage verwendet werden soll. Deshalb wird der Entwurf z.Z. nicht weiter verfolgt. Er wurde mehr oder weniger zurückgezogen. / 6) Vortrag zur Geschichte der Hugenotten seit dem Edikt von Potsdam (1685) unter besonderer Berücksichtigung der ehemaligen Kirche am Molkenmarkt. Den Vortrag hielt der Sekretär der Berliner Hugenottenkirche, Herr Prof. Krämer. Das Edikt enthielt u.a. Handlungsanweisungen für die Réfugiés (Wege nach Deutschland, Aufenthaltsorte, Ansprechpartner). Die erste Kirche der französisch-reformierten Gemeinde in Berlin entstand am Gendarmenmarkt (ehemals Friedrichstadt). Die Gemeinde suchte an den Kurfürsten wegen eines Kirchenbaus gewandt. Dieser stellte zunächst das Grundstück zur Verfügung, der ihr im folgenden Jahr ein Grundstück zuweisen ließ. Der Baumeister Jean Louis Cayart erstellte nach dem Vorbild des *Temple* in Charenton den Entwurf. Für Hugenotten hatte diese Kirche nach deren Zerstörung auf Grund des Revolutionsedikts einen großen symbolischen Wert. Es gab im jetzigen Berliner Zentrum eine Reihe von weiteren Hugenottenkirchen, z.B. am Friedrichswerder in der Nähe des Schlosses, in der Luisenstadt, am Molkenmarkt etc. Am Kupfergraben gab es an der Stelle der jetzigen Kirche von Schinkel einen großen hallenartigen Bau, der als Simultankirche genutzt wurde. Anfangs hatte auch der Schinkelbau diese Funktion, worauf noch heute die beiden Sakristeien hinweisen. Fast alle Hugenottenkirchen existieren nicht mehr. Sie wurden bereits vor ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg für andere Zwecke verwendet, was insoweit keine Problem war, da nur dort, wo gepredigt wurde, die Kirchengeneigenschaft gegeben war. Die Kirche am Molkenplatz, die im Inneren eine typische Ovalform auswies, wurde u.a. vom Berliner Stadtbaurat Hoffmann zu einem Theater (Goetheater) umgebaut, das zuletzt als Lichtspieltheater genutzt wurde. Heute befindet sich dort ein Bodendenkmal. Es wird empfohlen, im Rahmen der Wiederbebauung, diesen Ort besonders zu gestalten, z.B. durch Anlegen eines so genannten Hugenottengartens. Abschließend verblieb man, die Hugenottengemeinde in die Planung der Molkenmarkttausstellung einzubeziehen. Über den Vortrag erschien auch eine von Frau Dipl.-Phil. Schäfer-Junker verfasste Artikel in der Berliner Woche, der auch über unsere Homepage abgerufen werden kann. <http://www.forum-stadtbild.de/presseschau.html/> 7) Keine Presseschau

(bitte weiter blättern)

Fortsetzung: *Aktivitäten 2018*

10. April 2018, 18h30: Arbeitstreffen Restaurant Saigon Cuisine, Leipziger Str. 54-56. 10117 Berlin, NICHT im Roten Jäger, in der Jägerstraße 28, da dort geschlossen war. **1a)** Im Zusammenhang mit der geplanten Ausstellung zum Molkenmarkt und damit gegebenenfalls zusammenhängenden Informationen hielt Herr Mauersberger einen Vortrag zum ehemaligen Künstlerhaus, das sich am Molkenmarkt in der Nähe der jetzigen Tunneleinfahrt in der Grunerstraße befand. Es hatte unterschiedliche Eigentümer, zuletzt bis zur so genannten Arisierung“ war es die Wertheimfamilie. Es stand unter der Leitung eines scheinbaren linientreuen NS-Obmanns. Es wirkten dort. bekannte Künstler und Architekten, u. a. auch Käthe Kollwitz. Insoweit wird angeregt, dass im Falle des Wiederaufbaus eines entsprechenden Gebäudes dort später auch das Kollwitzmuseum untergebracht werden könnte, dass jetzt sein bisheriges Domizil in der Fasanenstraße aufgeben muss und in ein Gebäude am Spandauer Damm in der Nähe des Charlottenburger Schlosses umziehen wird. **1b)** Archiv von Herrn Mauersberger. Herr Mauersberger verfügt über ein umfangreiches Archiv von historischen Fotos. Er wird dem Forum Fotos für das Molkenmarktprojekt einschließlich der gesonderten Website zur Verfügung stellen. Unabhängig davon werden die Mitglieder des Forums gebeten, ebenfalls nach entsprechenden Motiven zu suchen. Details werden gesondert geregelt. **2)** Rückblick auf den Vortrag von Herrn Schäfer zu Hugenottenkirchen: Am Molkenmarkt befand sich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs eine ehemalige Hugenottenkirche, die zuletzt als Kino genutzt wurde und dessen Ruine nach 1945 abgerissen wurde. Ein Wiederaufbau ist nicht vorgesehen. Es ist jedoch geplant, gegebenenfalls den Grundriss der ehemaligen Kirche künstlerisch zu gestalten. In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, dort einen „Hugenottengarten“ zu errichten und den Grundriss einzuarbeiten. **3a)** Unterlagen für das Molkenmarktprojekt: Herr Dipl.-Ing. Krüger hat noch einmal darauf hingewiesen, dass die bisher erarbeiteten Unterlagen den Charakter von Entwürfen haben und weiter laufend überarbeitet werden. Erst nach Verabschiedung werden sie verbindlich sein. Eine vorherige Veröffentlichung soll unbedingt vermieden werden. **3b)** Website Molkenmarkt: (www.Molkenmarkt-berlin.de). An der entsprechenden Website wird weiter gearbeitet. Die Netzverhältnisse im Restaurant Saigon ließen es leider nicht zu, dass Frau Schäfer-Junker die bislang erarbeitete Entwurfsfassung vorstellen konnte. **3e)** In der Nähe der Klosterkirche befand sich auch die Schule zum Grauen Kloster, die jetzt in Wilmersdorf domiziliert. Es gibt einen Förderverein dessen Vorsitz der ehemalige Regierende Bürgermeister Diepgen ausübt. Zu dem Verein wollen wir im Zusammenhang mit dem Molkenmarktprojekt ebenfalls Kontakt aufnehmen, **3d)** Zum Projektauftrag der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zur Förderung Berliner Projekte im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 – Sharing Heritage – Wir wollen prüfen, ob und welcher Weise wir die Förderung für das Ausstellungsprojekt nutzen können. Der Antrag muss allerdings kurzfristig abgegeben werden. Von Nachteil ist, dass die Vorbereitungen für das Projekt erst nach der Genehmigung eines Antrags begonnen werden darf. Das würde zu einem zeitlichen Engpass führen. **4)** Zu den Themenkomplexen Fischerinsel und Generäle gibt es keine Neuigkeiten. **5)** Presseschau.

17. April 2018, 18h30: Arbeitstreffen Restaurant Saigon Cuisine, Leipziger Str. 54-56. NICHT im Roten Jäger, in der Jägerstraße 28, der weiterhin geschlossen ist.

1) Zum Tagungsort: da nicht erkennbar ist, ob und wann dieses Lokal wieder als Tagungsort zur Verfügung steht, wollen wir einen anderen Ort testen, und zwar in der Nähe des U-Bahnhofs „Märkisches Museum“. / **2)** Zur Exkursion nach Halle am 14. April: Bei schönem Wetter fanden zwei Führungen statt. Am Vormittag vom Markt aus gehend über das Händelhaus durch kleine Straßen am Dom vorbei zur Moritzburg und zurück. Halle wurde in Zweiten Weltkrieg nicht zerstört. Die Stadt wurde nicht verteidigt, sondern auf Vermittlung von Graf Luckner an die Amerikaner übergeben. In der DDR-Zeit wurden viele Wohngebäude jedoch nicht gepflegt. Die Stadtplanung legte jedoch großen Wert darauf, dass die Stadt-Grundriss-Struktur erhalten blieb. Ein großflächiger Wohnungsbau fand daher in den Außenbezirken statt. Im Inneren gab es einen besonderen Typ, der geringere Ausmaße als die üblichen Plattenbauten hatte. Inzwischen sind viele Gebäude energetisch saniert worden. / Neben der Moritzburg, deren Besichtigung am Nachmittag auf dem Programm stand, befindet sich auf dem so genannten Jägerberg das Gebäude der Akademie der Naturwissenschaften (Leopoldina). Es handelt sich um einen klassizistischen Bau als Nachfolgegebäude einer ehemaligen Freimaurerloge. Bis in die 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts gab es in Halle fünf Logen. Halle war früher eine Hochburg der Zuckerindustrie und chemischer Betriebe in der Nachbarschaft. Dies führte auch zu großzügigen Stadtvielen und Geschäftshausbau in der Gründerzeit. Diese Gebäude wurden nach 1990 aufwendig restauriert und geben einen schönen Einblick, wie es früher auch in anderen Innenstädten ausgesehen hat. Halle hat eine wechselvolle Universitätsgeschichte, auf die ausführlich eingegangen wurde. Die Hauptgebäude der Martin-Luther-Universität, die auch in Wittenberg beheimatet ist, wurden nach den Freiheitskriegen im 19. Jahrhundert als Halle zu Preußen kam, in klassizistischen Stil errichte und modernisiert. / Nach der Mittagspause gab es eine Führung um und durch die Moritzburg. Da das Innere restauriert wird, war lediglich das Museum zugänglich. Dieses war im Jahr 2003 von den Architekten Fuensanta Nieto und Enrique Sobejano in schlichter moderner Form in die Teilruine eingefügt worden. Das Museum beherbergt mehrere Sammlungen darunter eines mit Sammlungen aus der Zeit der Bücke. Ehemals verfügte das Museum über 11 Gemälde von Lionel Feininger mit Halleschen Motiven. Diese wurden 1937 als „entartet“ entfernt. Inzwischen verfügt das Museum wieder über 3 Gemälde, und zwar das mit Dommotiv und den 5 Marktürmen. Der Rest des Nachmittags stand zur freien Verfügung. / **3)** Website „molkenmarkt-berlin.de“ Die neue Website ist inzwischen online geschaltet. Die Seite hat einen kurzen Eintrag zum Ort und der geplanten Entwicklung. Es werden Umgebungsfotos gezeigt, die im Laufe der Zeit aktualisiert werden. Die Website soll laufen erweitert werden. Es wurde angeregt der Seite ein Kurzvideo voranzustellen, in dem Interview-artig voranzustellen, um allgemein über die Gegend und das Projekt zu informieren, da trotz verschiedener Veröffentlichungen (siehe Homepage Forum Stadtbild Berlin) davon auszugehen ist, dass die Gegend unbekannt ist. Das könnte sich allerdings ändern, wenn in diesem Jahr mit Grabungen begonnen wird, die eine Verengung der Grunerstraße bedingen.

(bitte weiter blättern)



FORUM STADTBILD BERLIN



Z pdf 502 Seite 5

Fortsetzung: Aktivitäten 2018

Die neue Projektwebsite ist mit der des Forums Stadtbild verlinkt und umgekehrt. / **4)** Zur Ausstellung: Ein Mietvertrag wurde zwischenzeitlich abgeschlossen. / **5)** Sommerspaziergänge: Diese finden wieder in den Sommerferien statt. Vorschläge werden erbeten. / **6)** Presseschau

8. Mai 2018, 18h30: Arbeitstreffen Restaurant Saigon Cuisine, Leipziger Str. 54-56. Dieses Mal kam eine kleine Gruppe zusammen. Gesprächsschwerpunkte bildeten die Molkenmarktaktivitäten des Forums Stadtbild, die Entscheidung der Bauakademieprogramm Wettbewerbsjury und die Eröffnung der „neuen Frankfurter Altstadt. **1) Zum Molkenmarkt:** erforderliche Equipment für die Ausstellung ist inzwischen geklärt. Auch die mit den vorgesehenen Mitwirkenden an der Ausstellungseröffnung gibt es bereits überwiegend Kontakte. Die Ausstellung soll am 8. Oktober gegen 10 Uhr eröffnet werden; das vorgesehene Diskussionspodium ist jedoch erst für den frühen Nachmittag vorgesehen. An jedem der 5 Ausstellungstage wird es ferner gesonderte Angebote geben, z.B. zur Französischen Kirche am Molkenmarkt, zu Ausgrabungen, zum Grauen Kloster, zur Franziskanischen Kirchenruine. / Die Exponate wurden weiter vervollständigt. Abbildungen sollen auch in die Molkenmarktwebsite eingestellt werden / Die Ausstellung findet innerhalb des Zeitraums des Europäischen Kulturjahres statt. Insoweit wurde bei der zuständigen Stelle auch eine Mitfinanzierung beantragt. **2) Zum Bauakademieentscheidung: Stellungnahme des Fördervereins Bauakademie.** In der Pressemitteilung des BMI wird lediglich darauf hingewiesen, welche Positionen aus der Auslobung zu erfüllen waren. Es werden keine anderen Entscheidungsgründe für die 5 gleichberechtigten Preise formuliert. Diese decken angabegemäß ein breites teilweise gegensätzliches Spektrum ab. Insoweit könnte die Situation jetzt eher wieder offener als vorher sein (siehe Zitat des parlamentarischen Staatssekretärs Wanderwitz: „Jetzt haben wir mehr Verwirrung angerichtet“ als aufgeklärt“ oder eine Bemerkung der Berliner Senatsbaudirektorin Lüscher: „Entwerfen ist Verwerfen“. Die letztlich eher unklare Situation geht auch aus der Berichterstattung in der Presse hervor. Dort werden allerdings auch Positionen genannt, welche die Arge des Fördervereins Bauakademie und früher auch der Förderverein Bauakademie formuliert haben, z.B. Gründung einer Stiftung, multifunktionelle baubezogene Nutzung, archäologisches Fenster u.s.w. Insoweit dürfte die Ausstellung sämtlicher eingereichten Wettbewerbsarbeiten und die nachfolgenden Diskussionen interessant werden, um abzuleiten, welche anderen Interpretationen über den Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft hinausgehen. Wenngleich der Förderverein Bauakademie Partei ist, so ist er jedoch der Auffassung, dass die Arbeitsgemeinschaft, die an dem Wettbewerb teilgenommen hat, von dem Vorschlag, der neben bisherigen bekannten Positionen auch neue Themen aufgegriffen hat, die Wettbewerbsaufgabe voll erfüllt zu haben. / Der Finanzierungsentcheidung des Haushaltsausschusses des Bundestages im November 2016 folgten in von Februar bis Mai 2017 drei Bauakademieforen der Bundesstiftung Baukultur. Es war vorgesehen, dass diese zu einer Machbarkeitsstudie führen sollten, welche als Basis für einen Realisierungswettbewerb vorgesehen war, der im Herbst 2017 beginnen sollte.

Stattdessen wurde letztlich der Ideenwettbewerb als „Bauakademieprogramm Wettbewerb“ wiederholt, obwohl es seit Jahren eine Reihe von Nutzungsinteressierten gab, die bereits Details mit dem Förderverein Bauakademie diskutiert hatten. Dazu gehören das Auswärtige Amt für von ihm betreute Kulturinstitute, gegebenenfalls die Bundesstiftung Baukultur, ein Unternehmen des IT-Bereichs, das baubezogene Software entwickeln wollte, sowie die TU Berlin. Auch eine Organisationsstruktur lag vor. Im Verlauf der Bauakademieforen wurde das Interesse bestätigt, so dass an und für sich das Gebäude belegt gewesen wäre. Auch gab es von einer anderen Bundesstiftung seit einigen Jahren das Interesse am Bau und Betrieb des Gebäudes. Von einem Ideenwettbewerb wurden ergänzende oder weitere Vorschläge erwartet, um gegebenenfalls über Alternativen zu verfügen. Man wollte ein Nutzungs- und Betriebskonzept erreichen, um den angeblichen Fehler bei der Entwicklung des Humboldt Forums nicht zu wiederholen. Dort war die Nutzung erst einige Zeit später als der Baubeschluss gefallen. Ob es wirklich zielführend ist, ein Gebäude auf Basis eines Nutzungskonzepts errichten, kann durchaus unterschiedlich interpretiert werden. Es impliziert, dass bei einer Nutzungsänderung auch bauliche Maßnahmen erforderlich werden. Insoweit hatte der Fördervereins Bauakademie bereits vor Jahren ein Konzept vorgelegt, das aus einer Mischung aus Veranstaltungs-, Ausstellungs-, Konferenz- und Büroräumen bestand, die flexibel branchenunabhängig genutzt werden können. Die Vorstellungen der genannten Interessierten wären jedenfalls abgedeckt gewesen. Wenn jetzt angesichts der bisher veröffentlichten Ergebnisse des Wettbewerbs mit dem Goethezitat „der Vorhang fällt, und alle Fragen offen“, kommentiert wird, dann ist das Ergebnis des Wettbewerbs zumindest nicht überzeugend. / **3)** Zur neuen Frankfurter Altstadt: Hier wird auf eine Reihe von in der Presse veröffentlichten Beiträgen verwiesen. Der Abriss des Technischen Rathauses, ein Betonbau der 1970er Jahre ermöglichte es, die Lücke zu schließen. Es ist ein neues Alt-Frankfurt entstanden. 35 Häuser sind auf dem alten Stadtgrundriss errichtet worden, bei 15 von ihnen handelt es sich um aufwendige Rekonstruktionen, bei 20 Gebäuden um Neubauten. Hier lag eine Gestaltungssatzung zu Grunde. / Es ist vorgesehen, dass die Vereinsmitglieder am 1. September dieses Jahres sich die „neue Frankfurter Altstadt“ ansehen wollen.

W.S.